

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 6te Vers.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

was ich hab böß gemacht. Er hat nicht nur alles Ubel von mir abgewendet / sondern auch zu allem Guten zu kommen / mir Mittel und Wege gezeigt. Ach! so laß doch / mein GOTT und HERR / deine Güte und Treue mir erscheinen / ob ichs gleich nicht würdig bin. Gib mir durch deinen Geist / daß ich alles Gut / was in der Welt ist / und die Welt hoch achtet / gar nicht achte / sondern vielmehr verachte / und nur auff dich / als das einige / wesentliche / wahrhaftige und ewige Gut / sehe / dasselbe erwähle / fasse und behalte / und mitten in Noth und Todt freudig sagen möge: Der HERR ist mein Gut und mein Theil. HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch / GOTT / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Der 6te Vers.

Das Loß ist mir gefallen. Es erkläret sich Christus hier weiter / und gedencet des Iosès / das ihm gefallen seye. Er bleibet bey der angefangenen verblühten Rede von der Austheilung der Güter im gelobten Lande / da ei-
nem

nem
den
mo
nich
M
dur
De
ben
ter
ich
W
2
heiß
nen
den
den
wie
trö
den
gef
fein
ter
Jo
we
lus
Ne
wie
un
zu
fin
Al

nem jeden Stamm das Seinige zugemessen worden/ durch Messschnüre. Siehe Jos 17/5. seqq. Amos 7/17. Mich. 2/5. In seiner Sprache lautet's nicht nur von einem Lof/ sondern von vielen: **Die Messschnüre sind mir gefallen** / und mag dadurch angezeigt werden / daß dem Messia vielen Orten / ja alle Reiche der Welt zum Erbe gegeben werden sollten / wie im 2. Psalm v. 8. der Vater zum Sohn sagt: **Heische von mir/ so will ich dir die Heiden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthum.**

Auffs Liebliche. Nach dem Hebräischen heist es eigentlich: **an/oder in Lieblichen/ schönen Orten/** die man mit Lust ansiehet. Es werden aber hiedurch verstanden die Heyden / wie aus dem angezeigten 2. Psalm erhellet. Der Heiland / wie Lutherus hier wohl angemercket / freuet und tröstet sich / daß ihm an statt der unglaubigen Juden / die von ihm abgefallen / die Heyden zugefallen / und durch den Glauben anhangen / sich seines Leidens und dadurch erworbenen Heils-Güter erfreuen und getrösten. Als wollt er sagen: **Ich habe keine / schöne / liebliche Leute / welche nicht daher gehen in Mühe und Unlust der Werke/ sondern trauen mir.** Die Redens-Art zielet auff das alte Testament. Gleichwie die Priester im Tempel sehr liebliche Orter und Wohnungen hatten/wie David Psalm 84/2. zu verstehen gibt/ wenn er sagt: **Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth.** Also spricht auch hier der Herr Christus / daß

unter den Heyden über all ihme Wohnungen oder Gemeine zufallen werden / in welchen er / als in seinem Heiligthum wohnen / und sich in seines Vatters Ehre und Herrlichkeit / welche darin durch die Predigt des Evangelii sollte offenbahret werden / belustigen und erfreuen könnte.

Wir ist ein schön Erbtheil worden. Diese Worte sind eine mehrere Erklärung und Bestärkung der vorhergehenden. Die Kirche wird hin und wieder ein Erbe Gottes genennet / als Psalm 28/9. 33/12. 79/1. 20. Ein schön Erbtheil heist sie wegen des Glaubens. Denn/wie abermahl Lutherus schreibt / der Glaube machets schön / sie (die Gläubige) sind fein / lauter und rein / in Einfältigkeit des Glaubens. Das heisset denn die heilige und herrliche Gemein / so da ist ohne Flecken und Kuntzel / Ephes. 5 / 27. Hieher gehöret / was im Brautlied / oder in der Weissagung von Christo und seiner Gemeine Psalm 45 / 10. 11. 12. 14 15. und im Hohenlied Salomonis cap. 4 / 6. 7. stehet. Der Heyland muste das Erbtheil erwerben / und dasselbe reinigen / heiligen 2c. durch sein Blut / das es schön und herrlich werde. In seiner Schöne erscheinet die Braut / die trägt sein Bild und Kleid 2c.

Lehren.

1. **W**ir / die wir vormahls Heyden gewesen / sind in das Loß und Erbtheil Christi gefallen / aber nicht ungefehr ; sondern Christus

Christus hat sichs saur lassen werden/ und eine Gemeine erworben durch sein eigen Blut/ Ap. G. 20. v. 28. Wir sind theuer erkauft / 1 Cor 6 / 20. nicht mit vergänglichem Silber oder Gold / sondern mit dem theuren Blut Christi / 1. Petr. 1. v. 18. 19.

2. Gottes Erbtheil ist an keinen Ort allein gebunden / sondern er hats an vielen Oertern / und wolte es gern an allen haben. Weil die Juden Christum nicht zu ihrem Erbtheil haben wolten / so stieß er sie aus dem Erbe / und nahm die Heyden ein. Drum müssen wir nicht sicher seyn / oder mit der blossen Einbildung / daß wir Gottes Erben seyn / uns vergnügen lassen ; sondern uns genau prüfen / ob wirs auch warhafftig sind / daß mit wir uns nicht selbst betriegen.

3. Wir haben Ursach zu förderst Gott dem himmlischen Vatter Danc zu sagen / daß er uns gewürdiget und tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht / Coloss. 1 / 12. und zuzusehen / daß wir nicht wieder aus dem Erbe fallen / oder verstorben werden / wie die Juden / durch den Unglauben / Unbußfertigkeit / unheiliges / und ungöttliches Wesen.

4. Auff die eusserliche Lieblichkeit und Schönheit eines Landes siehet Christus nicht / sondern allein auff den Glauben / Jerem. 5 / 3. ohne welchen es unmöglich ist ihm zu gefallen / Ebr. 11 / 6 Er reiniget der Heyden / die er zu seinem Erbtheil annimt / ihre Herzen durch den Glauben / Ap. Gesch. 15 / 9. Schöne Kirchen oder Tempel

machens auch nicht aus / die inwendig mit Silber und Gold ausgezieret sind ; sondern der innere Tempel/der verborgene Mensch des Herzens/muß wohl geschmückt seyn / mit dem Schmuck Christi.

5. Wie sich Christus über das Erbtheil / so ihm aus dem menschlichen Geschlecht zugefallen / erfreuet / und zwar mehr / als daß er von Gott über alle Engel und Herrschafft ist erhöht worden / (denn wir lesen dieses nirgends / wie Arndt redet) also sollten wir uns auch über keine irdische Güter / Haab und Erbe freuen / sondern allein über das unvergängliche / unbesleckte und unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel / 1. Pet. 1/4. 10.

6. Weil wir / die Glaubige und Außerswählte/ Gottes Erben sind/und Miterben Christi ; so wird uns ihme niemand nehmen/ weder Todt/ noch Leben / Rom. 8/37. deß sollen und können wir uns trösten / so oft wir gedencken / daß wir Christen und Erben Gottes seyn. Verlieren wir schon Haab und Gut / wird uns alles genommen / laß fahren dahin / das himmlische Erbe muß uns doch bleiben / wenn wir beständig im Glauben bis ans Ende bleiben / und mitleiden. Der Gott aber aller Gnade/der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / in Christo Jesu/ derselbige wird uns / die wir hier eine kleine Zeit (wo es seyn soll) leiden / vollbereiten / Stärcken / Kräftigen und gründen / 1. Pet. 5. v. 10. Demselben sey Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Auffz

Auffmunterung.

Ghe / meine Seele / wie sich Iesus erfreuet
 um der Menschen / und insonderheit der
 Glaubigen und Auserwählten willen / daß
 ihm das Loß so lieblich gefallen / und er siehet / daß
 sein Leiden und Sterben / und was er damit er-
 worben / doch nicht an allen verloren seye / son-
 dern noch viele / zumahl unter den Heiden / sich zu
 ihm wenden und bekehren. Erkenne solche Liebe
 und heilsame Gnade deines Erlösers / und dan-
 ke ihm dafür von Herzen. Siehe aber auch zu /
 daß du unter sein Erbtheil mögest gerechnet wer-
 den / und ein rechtes lebendiges Gliedmaß seiner
 Gemeine seyn. Du hast von Natur nichts als
 Sünde und Unreinigkeit / und gehöret dir des
 Teuffels Erbe. Aber der himmlische Vatter hat
 dich tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im
 Licht / dich errettet von der Obrigkeit der Finster-
 niß / und versetzet in das Reich und Erbe seines
 lieben Sohns. Darum lebe in seinem Reich un-
 ter ihm / und diene ihm mit Furcht und Zittern.
 Halt / was du hast / und sey getreu bis in den Tod /
 so wirst du die Krone des Lebens davon tragen / in
 den völligen Genuß des himmlischen Erbes ein-
 treten / und dasselbe ewig genießen.

Seuffzer.

Ach mein Herr Iesu / wie sauer
 hast du dirs doch werden lassen / daß
 du dir ein Erbtheil unter den Hei-
 den

D s

den

den erwürbest : du hast dein Blut und
 all dein Vermögen daran gewendet/ und
 woltest gern/ daß allen Menschen gehol-
 fen würde. Weil sie aber sich nicht wol-
 len helfen lassen/ und die Juden/ welche
 doch dein Eigenthum waren/ dich nicht
 auffgenommen/ so hastu die Heyden an
 ihrer Statt angenommen zu deinem
 Erbtheil. Nachdem ich dann nun auch
 hieran Theil nehme / so verleihe mir
 Gnade und Krafft / daß ich dessen auch
 in der That theilhaftig werde. Ach laß
 mich ja nicht mit der blinden Welt da-
 hin verfallen/ daß ich das irrdische Erbe
 dem himmlischen vorziehe / sondern viel-
 mehr alles fahren lasse / was dahinden
 ist/ und mich strecke zu dem / das da for-
 nen ist/ und jage nach dem fürgesteckten
 Ziel/ nach dem Kleinod / welches mir
 fürhält die himmlische Berufung. Ach
 laß mich nicht/ HErr Jesu / wenn mich
 alles verläßt; bleibe du nur allezeit mei-
 nes Herzens Trost und Theil/ in Zeit und
 Ewigkeit/ Amen.

Der

S
 (E
 nes
 Ki
 das
 Cer
 fern
 er
 rah
 heis
 cken
 gro
 che
 Ge
 i
 in f
 che
 ter
 dan
 un
 wo
 G
 lieb
 fe
 rer
 als
 un